

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 56 (1977)
Heft: 6

Artikel: "Mit einer Verwerfung der Vorlage..."
Autor: Hardmeier, Benno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sowohl der Referent als auch der Sektionspräsident darauf hinweisen, dass zwar der Schweizer ständig über das EMD schimpft, dass aber die Armee sein liebster Spielzeug ist. Auch das schleckt keine Geiss weg. Und die Armee ist nun einmal mit dem EMD verwandt. Der Referent verwies im übrigen auf die erreichte Plafonierung des EMD-Budgets und auf die Schwerarbeit zugunsten der 9. AHV-Revision. Es stimmt nicht, rief er aus, dass wir nichts tun! Aber man muss die Dinge sehen, wie sie sind! Dasselbe gilt für die ebenfalls kritisierte schlechte Präsenz im Nationalrat. Abwesende Sozialdemokraten tun nicht einfach nichts; sondern sie sitzen in Kommissionen (wo die Kleinarbeit, der grosse Krampf ausgetragen wird, aber halt ohne Tribüne und Publikum) oder bearbeiten Ratskollegen. Untätig sind sie jedenfalls nicht.

Nach der Aussprache übers Grundsätzliche und über finanztechnische Einzelheiten fasste ein Votant das Ergebnis der Ausführungen von Richard Müller wie folgt zusammen: Es besteht in dieser Sache – weil eine Frage der politischen Macht – nicht die Wahl zwischen gut und schlecht, sondern zwischen dem kleineren von zwei Übeln. Daher empfiehlt es sich bei allen Nachteilen, zwecks Erhaltung des bisher Erreichten, ein Ja für das Finanzpaket.

Rudolf Giovanoli

Mit einer Verwerfung der Vorlage ist für die Arbeitnehmer nichts gewonnen. Im Gegenteil! Vor allem würden mit einer Verwerfung keine neuen Arbeitsplätze geschaffen. Eine Politik der leeren Kassen ist keine gewerkschaftliche Politik. Wir wollen einen sozialen und handlungsfähigen Staat, dem man dazu die notwendigen Mittel geben muss. Wenn wir eine verhängnisvolle Entwicklung verhindern wollen, müssen wir uns für das Finanzpaket einsetzen. Die Gewerkschaften nähmen die Interessen der Arbeitnehmer nicht genügend wahr, wenn sie sich eine Politik leisteten, die auf Illusionen beruht. *Deshalb unterstützt der Gewerkschaftsbund diese Finanzvorlagen* – gegenüber den politischen Rechtsaussüssen, denen nichts lieber wäre als eine Ablehnung, damit ein armer Staat, ein Leistungsabbau, die soziale Demontage. Auch gegenüber der extremen Linken, die sich in einer ausweglosen Alles-oder-nichts-Politik gefällt.

Benno Hardmeier